

KORSO

Kulturarbeit auf dem Boden des goldenen Handwerks

Die Kulturwerkstatt Holzbau Gasser feiert heute mit Kunst von Valentin Oman ihr 20-jähriges Bestehen.

LUDMANNSDORF. Kunst als eine besondere Hervorbringung von Kultur könnte auch als Verdichtung von Kultur gesehen werden. Kultur ist demnach die Voraussetzung von Kunst, die all das umfasst, was uns das (Über-)Leben sichert. So gesehen ist ein Betrieb wie Holzbau Gasser in Ludmannsdorf mit seiner Zimmerei und Tischlerei selbst eine ausgewiesene Kulturwerkstatt. Ihre Produkte



Oman-Stele im Ludmannsdorfer Skulpturenpark

sind funktional, ästhetisch, praktisch, qualitativ und verbessern das Leben. Kultur aus Meisterhänden. Doch damit nicht genug: Franz Gasser, Chef des Unternehmens mit rund 50 Mitarbeitern, schafft auch noch Raum für die Kunst. Seit 20 Jahren wird auf dem Betriebsgelände ein Skulpturenpark errichtet, in dem 18 renommierte Gegenwartskünstler mir Arbeiten vertreten sind. Was anfänglich vielleicht nur Blickfang war, ist längst ein markanter Akzent in der Landschaft geworden, der auch als Sehenswürdigkeit gilt, die den Besuch lohnt.

Ideengeberin und Seele des Unterfangens ist Ingrid Gasser, die Frau an der Seite des Firmenchefs. Sie kuratierte in den

zwei Jahrzehnten alle Ausstellungen im Bürohaus und initiierte die Produktion der großen Skulpturen, die vorwiegend im eigenen Betrieb unter Anleitung der Künstler gefertigt werden. Zum heurigen Jubiläum hat sich bei den Gassers Valentin Oman eingefunden und wartet mir zwei Besonderheiten auf. Einmal ist es eine vier Meter hohe Stele im Freien, die sich dreht und an beiden Seiten eine menschliche Figur

sichtbar werden lässt. Aus Eisenblech geschnitten und als Fotoprint auf Aluminium in schweren Holzrahmen. Und dann erregt Aufsehen, was man von Oman bisher noch nicht kannte: Garnituren aus Tischen samt dazugehörigen Sitzgelegenheiten, die an allen sichtbaren Flächen von der typischen Handschrift des Künstlers gezeichnet sind. Es sind Funktionsmöbel mit außergewöhnlicher Ästhetik die auch als Kunstobjekte ihren Reiz entfalten. Vervollkommen wird die Schau noch durch mehrere Bilder Omans. **WILLI RAINER**

Valentin Oman. Holzbau Gasser, Ludmannsdorf, Edling 25. Mo. - Do. 8-17 Uhr, Fr. 8-12 Uhr. Eröffnung: heute, 18 Uhr, mit der Band „Taltones Extended“.



Ingrid Gasser auf Sitzmöbeln Marke Valentin Oman

RAINER

Ein heitere

Peter Krawagna gibt im Museum Moderner Kunst Kärnten ein großes Heimspiel mit Werken des letzten halben Jahrhunderts.

ERWIN HIRTENFELDER

Eine Schiffswerft auf der Insel Sympy, ein Weingarten auf Lanzarote oder ein Lastwagenfahrer vor seinem Haus in Krumpendorf sind die visuellen Ausgangspunkte für die reduzierten Gemälde von Peter Krawagna. Dabei interessieren den 77-Jährigen nicht die Dinge an sich, sondern ihr veränderliches Erscheinungsbild, die Reflexionen und Spiegelungen auf ihren Oberflächen. „Das Thema ist eigentlich bedeutungslos, wichtig ist für mich, was sich auf den Gegenständen abspielt, zum Beispiel der schmelzende Schnee auf einem Snowboard oder der Glanz der Sonne auf einem Badesteg“, sagt der gebürtige Klagenfurter im Angesicht seiner teils riesigen Leinwände im Museum Moderner Kunst Kärnten.

Naturabstraktionen

Mit zumeist dunklen Strichen und einigen farbigen Flecken fixiert der gebürtige Klagenfurter seit mehr als fünf Jahrzehnten den besonderen Augenblick, schafft poetische Verdichtungen einer ephemeren Wirklichkeit, die gerne als „Naturabstraktionen“ in der Nachfolge eines Cézanne oder Boeckl gedeutet werden. Von Letzterem glaubt Krawagna übrigens „das Vitale“ in seiner Malerei zu haben, von Robin Christian Andersen, seinem zweiten großen Lehrer an der Wiener Kunstakademie, „die Ruhe und die großen Formate“. Sein Vater, ein Malermeister, vererbte dem Meistermaler die bodenständige Konsequenz und Ernsthaftigkeit, die ihn zu „einem der bedeutendsten Maler seiner Generation“ avancieren ließ, so Co-Kurator Peter Weiermair.



Jäger des besonderen Augenblicks

Während die kleineren, etwa kalligrafisch anmutenden Aquarelle auf Japanpapier meist vor Ort geschaffen wurden, entstammen die großen Leinwände dem Sommeratelier in Pritschitz, scheinen das Spiel von Licht und Schatten, die Bewegungen des Windes und die Wellen des Wörthersees zu reflektieren. Es ist vielleicht ein Zufall, dass eines der ältesten Gemälde der Ausstellung, eine Aquarelle auf einem Balkon, 1961 entstanden. 20 Jahre später malte Peter Krawagna „Verdichtungen“, die ebenfalls mehr fast informell – depressionistisch – Reflexionen in der Lagenstadt nach

Als Ergänzung zur Retrospektive des großen Zeitgenossen MMKK-Chefin Christine Gasser-Grundnig drei Aulungsräume mit Werken aus eigenen Sammlung bestückt. Krawagnas entspannte Malweise mit Urlaubsmotiven führen, darunter Wörtherseeansichten von Josef Wiltschko, Badende am Lido von Clementschitsch oder „Dirndl“ von Anton Kolb.